

Martin Flecken und Jens Metzdorf

»Nichts Schöneres als eine sinnvolle Tätigkeit«

Karla Geismann (1931–2025)



Karla Geismann
(1931–2025)
(Stadtarchiv Neuss)

»Freiheit und Frieden und Rechtsstaatlichkeit, das ist entscheidend!« – Das ist Karla Geismanns Schlusssatz im beeindruckenden Interview der WDR-Zeitzeugen-Reihe »Kindheit im Krieg«¹, das kann man mit Fug und Recht auch als Resümee im Blick auf ihr politisches und soziales Wirken bezeichnen, als ihren Appell an die jüngeren Menschen, das zu verinnerlichen. Ein Leitsatz, geprägt durch ihr Leben und ihre Erfahrungen, besonders in der Kindheit und in Afghanistan.

Am 8. Januar 2025 verstarb Karla Paula Therese Geismann im Alter von 93 Jahren in Neuss, wie es im redaktionellen Nachruf der Neuß-Grevenbroicher Zeitung so treffend heißt »selbstbestimmt bis zuletzt, [...] geistig auf der Höhe und mit einer Aufgabe betraut [...], die persönliche Erfüllung gibt [...] – ist das nicht auch eine Gnade?«² Hier in Neuss wurde Karla Geismann am 10. Juli 1931 geboren; ihre



Karla Geismann mit ihrer
Großmutter Therese Goder,
ca. 1935
(Stadtarchiv Neuss,
NL Geismann)

Eltern waren der Stadt-, Fürsorge- und Schularzt Dr. Eugen Nießen und Gertrud Nießen, geb. Goder. Das Elternhaus stand an der Bleichstraße, in Neuss wuchs Karla Geismann in ihren ersten Jahren mit ihrem älteren Bruder Hermann auf. Zur Jahreswende 1937/38, Karla Geismann war da Erstklässlerin in der katholischen Rheintorschule, zog die Familie Nießen von Neuss nach Bielefeld. Eugen Nießen hatte sich entschlossen, dort als Sanitätsoffizier der Wehrmacht zu dienen; das war, so hält es Karla Geismann in ihren Erinnerungen an ihre Kindheit fest, die einzige Möglichkeit für ihren Vater, eine schwere Fehlentscheidung zu revidieren, nämlich den Eintritt in die NSDAP im Mai 1933. Diesen Beitritt bereute Eugen Nießen bald zutiefst, spätestens nach dem »Röhm-Putsch« im Sommer 1934. Soldat zu sein, das bot die Möglichkeit, die Mitgliedschaft in der Partei ruhen lassen.

In Bielefeld besuchte Karla Geismann die Klosterschule, die einzige katholische Volksschule in der ganz überwiegend evangelisch geprägten Stadt. Konfessionelle Schulen wurden Ostern 1939 geschlossen, Karla Geismann musste mehrfach die Schule wechseln, weil auch einige Schulen zu Kasernen umgebaut wurden. Die Nießens aber lebten auch in Bielefeld ihren katholischen Glauben und feierten die katholischen Feste und Bräuche. Karla Geismann ging in Bielefeld 1940 zur Erstkommunion, zu der trotz des Krieges auch ihre Paten anreisten, der Bruder ihres Vaters, Pfarrer Paul Nießen³ aus Köln, und die Schwester ihrer Mutter, Therese Flecken, geb. Goder. In Bielefeld besuchte Karla Geismann ab 1942 die Höhere Cecilienschule, dort bestand sie 1952 auch ihr Abitur. Doch dazwischen lagen bewegende Jahre. Ihren Vater erlebte sie in diesen Jahren selten, er war als Sanitätsoffizier zu Einsätzen u. a. in Dänemark, Russland und zuletzt in Heidelberg kommandiert, das im Frühjahr 1945 wie ein einziges Lazarett wirkte.⁴

Eugen Nießen war einer der Handvoll Parlamentäre, die Ende März 1945 Heidelberg den Amerikanern unzerstört übergeben konnten, dies wider Himmlers Willen, der für die Delegation die Todesstrafe forderte.⁵ Gertrud Nießen, die Mutter von Karla Geismann, war da im März 1945 schon seit gut drei Monaten inhaftiert, die Verhaftung im Dezember 1944 durch die Gestapo hat Karla Geismann sehr präsent miterlebt. Gertrud Nießen hatte nämlich im Oktober 1944, als ihr Sohn Hermann als Soldat eingezogen wurde, gegenüber einem Klassenkameraden ihres Sohnes Hitler klar und deutlich kritisch beschimpft; gegen sie wurden Verfahren wegen Wehrkraftzersetzung

und Feindbegünstigung eingeleitet. Die Anklageakte kam zum Volksgerichtshof, zu Freislers 1. Senat. Weil Karla Geismann nicht in ein NS-Mädchenheim wollte, tauchte sie nach der Verhaftung der Mutter als 13-Jährige in Bielefeld zunächst unter und »landete« letztlich bei Tanten im Sauerland, von wo ihre Mutter, die Anfang April 1945 aus der Haft entlassen wurde, sie im Mai 1945 nach Bielefeld zurückholen konnte. Die Friedensweihnacht 1945 feierte man bei Nießens besonders, mit Grießsuppe als Festmahl.⁶ Karla Geismann betont, dass sie trotz allem eine glückliche Kindheit hatte, vielleicht auch deshalb, so sagt sie, weil man als Kind es so hinnimmt, wie es ist. Doch wie sehr sie diese Erlebnisse zeitlebens beschäftigt haben, das kann man wohl auch daran ermessen, dass sie (vornehmlich) für ihre »Kinder und Kindeskinde« detaillierte Schriften verfasste, in denen sie gerade über diese Ereignisse sehr ausführlich berichtet, teils auch in überarbeiteten und erweiterten Fassungen.⁷

Dr. Eugen Nießen, der Vater von Karla Geismann, spielte vor einhundert Jahren, 1925, als Neuss das Stadtjubiläum feierte, 450 Jahre zuvor die Angreifer unter Karl dem Kühnen abgeschüttelt zu haben, im Schauspiel »Die Neusser Not und ihr Ende« die Rolle des Engelbert von Nassau. Feiern und in der Freizeit auch Schauspieler, das konnten und liebten die Nießens. So ist es auch kein Wunder, dass Karla Geismann – die da aber ja immer noch Karla Nießen hieß – nach dem Abitur die Idee hatte, Schauspielerin zu werden und dann später in Mainz auch ihren späteren Mann Hans Geismann beim Theaterspielen kennen lernte, dies bei einer lustigen Oper, zu der das Libretto eben ihr Hans Geismann geschrieben hatte. Auch Musik, musikalisches, das schätzte Karla Geismann zeitlebens. So überrascht es auch nicht, dass sie in Mainz am (damals) renommierten Riemann-Musiklexikon mitarbeitete, dies nach dem Besuch einer kaufmännischen Privatschule nach ihrem Abitur.⁸

1958 heiratete sie Hans Geismann; die beiden Söhne Johannes und Bernhard wurden 1960 und 1963 geboren. In diesen Jahren bereitete Hans Geismann, examinierter Gymnasiallehrer, in Köln Entwicklungshelfer für ihre Einsätze in weltweiten Misereor-Projekten vor und bewarb sich dann selbst auf eine Stelle als Beauftragter des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in Afghanistan. Die Familie Geismann ging von 1965 bis 1968 nach Afghanistan, Hans Geismann hatte die Aufgabe, die freiwilligen Entwicklungshelfer zu unterstützen und besonders auch Kontakte zu den offiziellen Stellen des Gastlan-



Dr. Eugen Niessen
unterwegs auf der
Krefelder Straße,
1920er Jahre
(Stadtarchiv Neuss,



Karla Geismann
auf einem zentral-
asiatischen Basar, 1966
(Foto: Privat)

des zu pflegen. Karla Geismann stand zwar nicht unter Vertrag, sah ihre Aufgabe aber darin, im DED-Haus in Kabul für eine gute Atmosphäre zu sorgen und jedem, der das wünschte, Gastfreundschaft zu gewähren.⁹ Einen riesigen Fächer von Aufgaben hatte Hans Geismann landesweit zu erfüllen, dies in Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen, Körperschaften und Agenturen. Karla Geismann berichtete in regelmäßigen Rundbriefen ihren Freunden über ihre Erfahrungen und Begegnungen, höchst interessiert und offen auch für die muslimische Kultur und deren Eigenheiten, auch mit klarem Blick auf die Besonderheiten von Christen in einem muslimischen Land; sie schrieb über Basare, Dörfer auf dem Lande wie Festungen, Kamelkarawanen, die Armut in einem Land, dem kein »Wirtschaftswunder« zu teil geworden war, kriegerische Auseinandersetzungen u. a. im Kaschmir, den Besuch des benachbarten Pakistan, über die geschichtsträchtige Seidenstraße, das Erlernen der Sprache Farsi.

Auch bei Seiner Majestät, dem damals noch in Afghanistan regierenden König (bis 1971) waren die Mitarbeiter des DED und Geismanns 1966 zu Gast, »eine große Sache«, zumal das der erste Besuch einer deutschen Gruppe beim afghanischen König war. Der Staatsbesuch von Bundespräsident Heinrich Lübke in Afghanistan 1967 dagegen fiel in eine Zeit, die tragisch dadurch belastet war, das kurz zuvor drei Leute aus dem DED-Team in Afghanistan tödlich verunglückt waren. Die Geismanns, sie liebten das Land und die Leute, Karla Geismann nannte

Hans und Karla Geismann
mit Erinnerungsstücken
aus Afghanistan, 1985
(Foto: Wolfgang Maes,
Archiv der NGZ)





Afghanistan zeitweilig »mein verlorenes Paradies«. Die Jahre prägten und öffneten den toleranten Blick auf andere Kulturen und Verhältnisse in der Welt, aber sicher auch im Miteinander mit Menschen in der Heimat, die anderen Meinungen und Sichtweisen haben.

Nach den drei Jahren in Asien zogen die Geismanns alsbald nach Neuss. Hans Geismann wurde hier Lehrer an der Schule Marienberg und später stellvertretender Direktor dieses Gymnasiums. Karla Geismann wurde Mitglied der CDU und engagierte sich zunächst in verschiedenen Ausschüssen als sachkundige Bürgerin, auch war sie Vorsitzende der Frauenvereinigung der Neusser CDU. Das wurde sie eher zurückhaltend, sah sich aber in der Pflicht, weil sie selbst den Mut hatte, den Mund auch in einer großen Versammlung aufzumachen, während andere Frauen mit nach ihrer Wertung gutem politischen Urteilsvermögen das nicht wagten.¹⁰ Als Mitte der 1970er Jahre im Vorstand der Neusser CDU die dort einzige Frau nicht mehr kandidieren wollte, entschlossen sich die Neusserinnen Libet Werhahn, Tochter von Konrad Adenauer, Annette Schavan und Karla Geismann zu dritt, sich der Wahl zu stellen und gewisse »Frauenpower« in den Vorstand zu bringen. Sie waren skeptisch, ob die Mitglieder gleich drei Frauen wählen würden, doch sie alle drei wurden mit den meisten Stimmen gewählt. Von 1979 bis 1992 war Karla Geismann Stadtverordnete im Rat der Stadt Neuss; hier wandelte sie quasi auch auf gewissen Spuren ihres Großvaters Lambert Goder, der von 1909 bis 1919 als Mitglied der Zentrumsfraktion dem Rat angehörte, zeitweise auch als Fraktionsvorsitzender.¹¹

li.: Karla Geismann, 1979
(Stadtarchiv Neuss,
Foto: Wolfgang Maes)

re.: Karla Geismann
als Vorsitzende der
CDU-Frauenvereinigung
Neuss mit ihrer Vorgängerin
Maria Nolden, 1983
(Stadtarchiv Neuss,
Foto: Wolfgang Maes)



Unterwegs mit dem Wahlkampfbus der CDU für die Bundestagswahl 1983 (Stadtarchiv Neuss)

li.: Gruppenfoto der CDU-Fraktion im Neusser Stadtrat, 1984 (Stadtarchiv Neuss, Foto: Wolfgang Maes)

re.: Karla Geismann und ihr politischer Weggefährte Dr. Heinz Günther Hüsich, 1988 (Stadtarchiv Neuss, Foto: Wolfgang Maes)

Karla Geismann war auch lange Jahre Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Quirin, dies als eine der ersten Frauen in diesem Gremium. – Besondere Meriten verdiente sich Karla Geismann in ihrer Ratszeit als Vorsitzende des Schulausschusses (1982 bis 1992), ein Amt, für das sie, die auch Erziehungswissenschaften studiert hatte, prädestiniert war. Sie ging überfällige Reformen des Neusser Schulwesens an¹², Stichwort »Schule der Zukunft«, sie legte aber stets auch großen Wert auf die Berücksichtigung des Elternwillens. Sie betonte, »traditionsbewusst zu sein, schließt keineswegs aus, offen und energisch die Probleme anzugehen, die es in unserer Zeit zu meistern gilt.«¹³ Karla Geismann war in den Wendejahren 1989 bis 1992 die bislang einzige weibliche Vorsitzende in der Geschichte der Neusser CDU. Auch da war es ihr ein besonderes Anliegen, zum einen Frauen, zum anderen junge Mitglieder der Partei einzubinden und in Verantwortung zu sehen, so z. B. damals auch bei einer anstehenden Überarbeitung der örtlichen Parteisatzung. Die Erziehung der Jugend und die Schulen lagen Karla und Hans Geismann besonders am Herzen. Daher gingen sie nach seiner Pensionierung in den frühen 1990er Jahren auch als Aufbauhelfer für kirchliche Schulen nach Magdeburg; sie hatten dort großen Anteil daran, dass das dortige bischöfliche Amt drei Gymnasien in Magdeburg, Halle und Dessau gründete.



1993, wieder in Neuss, intensivierte Karla Geismann ihr fast professionelles Hobby der Ahnenforschung, sie bekam engeren Kontakt mit dem Neusser Stadtarchiv. Sie reiste aber auch für ihre genealogische Spurensuche zu anderen kommunalen und bischöflichen Archiven und in andere Gegenden, in den Aachener Raum und ins östliche Belgien, nach Dillingen und Sigmaringen oder Augsburg. Sehr gerne teilte sie ihre Erkenntnisse mit ihren Kindern, Enkeln und anderen Verwandten; und auch bei ihren genealogischen Forschungen legte sie großen Wert darauf, die Frauen sichtbar zu machen, so in ihren Schriften »Drei Ahnfrauen aus der Familie Goder«¹⁴ oder »Sieben Ahnfrauen aus der Familie Goder-Longard«¹⁵. Auch thematisch forschte sie, so in der Schrift »Die Juristen im 17. und 18. Jahrhundert aus der Familie Goder-Longard-Isar«¹⁶. Und ebenso über »Die Firma H. Goder zu Neuss am Rhein«, die ihr Großvater Lambert Goder führte, schrieb sie Geschichte.¹⁷ Während ihrer Mitgliedschaft in der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde publizierte sie auch dort manchen Artikel.¹⁸ Die Liebe zur Geschichte und zum Stadtarchiv machte Karla Geismann auch dadurch deutlich, dass sie Gründungsmitglied des Forum Archiv und Geschichte Neuss e. V. wurde und sich auch da auf Mitgliederversammlungen für Frauen im Vorstand einsetzte.¹⁹

Ihre genealogischen Erfahrungen als Familienforscherin in vielen Archiven des Landes und ihr großes Interesse an der Geschichte ihrer Heimat führten Karla Geismann im Jahr 2003 dann einmal mehr ins Stadtarchiv. Diesmal kam sie jedoch nicht, um in eigener Familiensache weitere Recherchen zu betreiben, sondern um sich mit ihrer Einsatzfreudigkeit für das Haus und die Allgemeinheit einzubringen und einer aus ihrer Sicht sinnvollen und befriedigenden Beschäftigung nachzugehen. So bot sie dem Archivleiter in aller Bescheidenheit ihre Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit an, »wenn Sie mich irgendwie gebrauchen können ...«. Sie kam, um zu bleiben. Innerhalb kürzester Zeit fand sie dank ihres lebendigen Interesses und Engagements und auf die ihr eigene gewissenhafte, gänzlich uneitle und verlässliche Art Zugang zu allen ihr übertragenen archivischen Aufgaben. In die von ihr übernommenen archivischen Materien arbeitete sie sich schnell ein. Und ihre unkomplizierte und unaufdringliche Art verbunden mit humorvoller Offenheit und entwaffnendem Understatement ebneten ihr zugleich in kürzester Zeit den Weg in die Herzen des ganzen Stadtarchiv-Teams an der Oberstraße 15.



Karla Geismann, 1984
(Stadtarchiv Neuss,
Foto: Wolfgang Maes)

Bei der ehrenamtlichen Tätigkeit am Scanner im Stadtarchiv, 2018 (Stadtarchiv Neuss)



In den folgenden über zwei Jahrzehnten hat Karla Geismann dann für das Stadtarchiv Neuss und die Allgemeinheit der Benutzerinnen und Benutzer unschätzbare Arbeit geleistet. Zunächst übernahm sie in engem Austausch mit der Archivarin Dr. Annetrin Schaller und Restaurator Markus Janssens die konservatorische Bearbeitung sowie die Beschriftung und Digitalisierung von über 100.000 Fotos (!) im Bildarchiv des Hauses. Viele Menschen haben von dieser großen und über viele Jahre am heimischen Scanner erledigten Fleißarbeit profitiert. Der archivische Bilder-Schatz der Stadt Neuss ist erst durch ihre Arbeit nicht nur für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs, sondern auch für alle interessierten Nutzerinnen und Nutzer des Stadtarchivs auf kurzem Wege zugänglich. Möglich war dies nur dadurch, dass sich Karla Geismann auch im vorgerückten Alter – stets angeregt durch den offenen Austausch mit ihren Kindern und Enkeln – immer aufgeschlossen für (technische) Neuerungen zeigte und bereit war, sich in die IT-Technik, Softwarelösungen und fachliche Anwendungen einzuarbeiten und diese für ihre ehrenamtliche Arbeit zu nutzen.²⁰

Das setzte sich beim jüngsten archivischen Projekt »Consilium Communis« fort, einer vom Bundesbeauftragten für Kultur geförderten Maßnahme, mit der das Stadtarchiv Neuss seit 2021 in Kooperation mit dem Lehrstuhl »Digital Humanities« an der Bergischen

Universität Wuppertal sämtliche handschriftlichen Ratsprotokolle der Stadt Neuss aus den vier Jahrhunderten zwischen 1530 und 1930 digitalisiert hat und sukzessive durch Transkriptionen für Forschung und Öffentlichkeit lesbar und damit erst inhaltlich zugänglich macht.²¹ Karla Geismanns Neugier an diesem Projekt, das auch neue Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz einbezieht, war schnell geweckt und innerhalb kürzester Zeit hat sie durch ihre Mitarbeit über Alters- und Fachgrenzen hinaus auch die Menschen dieser ehrenamtlichen Gruppe beeindruckt. In einer Veröffentlichung der Universität Wuppertal, in der Ergebnisse erfolgreicher Kooperationen unter dem für die »Bürger-Wissenschaftlerin« passenden Titel »Starke Partner für starke Ideen« vorgestellt werden, wird Karla Geismann mit dem Satz zitiert:

»Das Lesen alter Schriften und das Lernen neuer Technologien wie *Transkribus*, hält meine grauen Zellen auf Trab und bereichert meine Kenntnisse über die Vergangenheit meiner Heimatstadt.«²²

Alleine hat sie in den ersten beiden Jahren über 2.000 Seiten Ratsprotokolle transkribiert²³ – und sich selbst dabei auch immer auf's Neue motiviert und amüsiert.



Im Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Citizen Science*-Projekts *Consilium Communis* im Stadtarchiv Neuss, November 2024 (Foto: Graça und Dariusz Bialojan)BU

Für alle Kolleginnen und Kollegen des Stadtarchivs, die ihren Rat und ihre Gesellschaft ebenso geschätzt haben wie sie deren, war Karla Geismann eine feste Größe und gehörte als unumstrittene »Ehren-Ehrenamtlerin« fest ins Team. Mit Energie und Hartnäckigkeit hat sie sich auch in die schwierigsten Inhalte und Anwendungen eingearbeitet, übte, fragte und blieb am Ball, bis sie selbst produktive Genugtuung und befriedigende tägliche Beschäftigung fand. Ehrenamt bedeutete für Karla Geismann ein Geben und Nehmen auf Augenhöhe und so beantwortete sie die letzten Weihnachtsgrüße und den Dank des Stadtarchiv-Teams nur gut zwei Wochen vor ihrem Tod auch auf die ihr typische Weise:

»Was Eure Dankeshymnen anlangt, so darf ich für mich feststellen, daß es nichts Schöneres für einen alten Menschen, wie ich es bin, gibt, als eine sinnvolle Tätigkeit zu haben, die zum Teil köstliche Einzelheiten unserer Vorväter preisgibt, mich nicht zeitlich bedrängt, nicht überfordert, sondern ausgesprochen Spaß macht. Solange die Finger, Augen und der Kopf es noch tun, freue ich mich weiterhin jeden Morgen nach dem Frühstück, an den Rechner zu gehen. Das ist doch wohl besser als aus dem Fenster zu gucken oder auf das Fernsehen zu starren! Also in diesem Sinne Fifty-Fifty!«²⁴

Karla Geismann war für die Menschen, die sie kennenlernen durften, eine auf ihre authentische Art inspirierende Persönlichkeit – als die sie sich selbst jedoch so gar nicht gesehen hat. Ausgehend von einem festen familiären Fundament – ihrer Liebe und dem lebendigen Austausch mit ihren Kindern und Enkeln – und gesegnet mit dem klaren Kompass ihres christlichen Glaubens, lebte sie stets vor, dass sich der einzelne Mensch bei allen Verdiensten nicht zu wichtig nehmen sollte. Das machte sie zu einem geradlinigen Vorbild für Klugheit, Klarheit und Ehrlichkeit.

Ein unverstellter, nicht selten auch schonungsloser Blick auf die gesellschaftlichen und politischen Realitäten sowie ihr anhaltendes Interesse an Geschichte und Geschichten prägten Karla Geismanns Verständnis der Welt, brachten sie mit Menschen ins Gespräch und hielten sie aktiv. Viele Geschichten werden auch von Karla Geismann noch weitererzählt werden – in ihrem Sinne, von ihrer Familie sowie von ihren Freundinnen und Freunden, in aller Klarheit und Bescheidenheit, aber mit anhaltendem Respekt.

Anmerkungen:

- 1 WDR-Video Plattform »Kindheit im Krieg«, <https://www1.wdr.de/dossiers/kindheit-im-krieg/video-ich-habe-trotzdem-eine-glueckliche-kindheit-gehabt-100.html> (zuletzt aufgerufen am 14. November 2025).
- 2 Neuß-Grevenbroicher Zeitung (NGZ) vom 15. Januar 2025; Nachrufe in der NGZ vom 18. Januar 2025, vgl. auch NGZ vom 10. Juli 2021.
- 3 Bei Pfarrer Paul Nießen hatte der spätere Erzbischof Josef Frings seine erste Kaplanstelle, ihm entwarf Paul Nießen als Heraldiker 1942 auch das Bischofswappen, vgl. Norbert Trippen, Josef Kardinal Frings (1887–1978), Band I: Sein Wirken für das Erzbistum Köln und für die Kirche in Deutschland, Paderborn/Wien 2003, S. 25 und 74.
- 4 <https://www.ruprecht.de/2015/05/11/die-verschonte-stadt/> (zuletzt aufgerufen am 16. November 2025).
- 5 <http://users.rcn.com/niessen/history/Heidelberg.pdf> (zuletzt aufgerufen an 16. November 2025) – Ich danke Sandra Gesell, Stadtarchiv Neuss, für Recherche und Bereitstellung der Quellen aus dem Archivbestand der Neusser Schulen.
- 6 NGZ vom 24. Dezember 2015, S. A8.
- 7 So u. a. Karla GEISMANN, Die Nazizeit und der Krieg – Erinnerungen, Neuss 2020; Die Strafsache der Gertrud Niessen und ihre Folgen, Neuss 2000, erweiterte Fassung 2006; Mein Vater als Truppenarzt des Infanterie-Regiments Nr. 166 im Ersten Weltkrieg 1914–1918 (Bearbeitung eines Fotoalbums), Neuss 2009; Mein Vater als Truppenarzt im Zweiten Weltkrieg 1939–1945, Neuss 2011.
- 8 Vgl. auch Neusser Bürgerprofile – Menschen aus unserer Zeit, herausgegeben von Thomas KUHN, Band 1, Neuss 1998, S. 37.
- 9 Karla GEISMANN, Mein verlorenes Paradies - Afghanistan, Neuss 2016.
- 10 »Lasst Euch ruhig mal in den Mantel helfen – Erinnerungssplitter einer ehemaligen Kommunalpolitikerin«, in: CIVIS mit Sonde, politisches Debattenmagazin, Berlin 2020, Heft 2 »Frauen an den Start«, S. 44.
- 11 Jens METZDORF, »Lambert Goder«, in: Jens METZDORF (HRSG.), »150 Bürger. Die Bürgergesellschaft zu Neuss 1861–2011«, S. 145–148. Karla Geismann hat an diesem Buch als Lektorin mitgearbeitet (s. d. auch S. 4 und 21).
- 12 Vgl. auch Heinz Günther HÜSCH, »Hermann Wilhelm Thywissen. Der politische Weggefährte«, in: Jens METZDORF (Hrsg.), Hermann Wilhelm Thywissen – Ehrenbürger der Stadt Neuss, Neuss 2017, S. 43–57, hier: S. 44.
- 13 <https://stueer.hier-im-netz.de/aufsatzc/kpbl0186.pdf> (zuletzt aufgerufen am 16. November 2025).
- 14 Karla GEISMANN, Drei Ahnfrauen aus der Familie Goder, Neuss 2000, überarbeitet 2020.
- 15 DIES., Sieben Ahnfrauen aus der Familie Goder-Longard, Neuss 2000.
- 16 DIES., Die Juristen im 17. und 18. Jahrhundert aus der Familie Goder-Longard-Isar, Neuss 2001, überarbeitet 2020.
- 17 DIES., Die Firma H. Goder zu Neuss am Rhein, Neuss 2021; vgl. auch METZDORF, »Lambert Goder«.
- 18 Z.B.: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienforschung (MWGF) 43, 4, 2007, S. 107; MWGF 43, 6, 2008, S. 170; MWGF 44, 5, 201, S. 135.
- 19 Christoph KLEINAU, »Archivverein: Geerlings und Rohmer fallen bei Wahl durch«, in: NGZ vom 11. März 2016.
- 20 Vgl. Christoph KLEINAU, »Die vielseitige Bürgerforscherin«, in: NGZ vom 6. Mai 2017; Stadt-Kurier vom 6. Mai 2017.
- 21 Christoph KLEINAU, »Blick auf vier Jahrhunderte pralles Leben«, in: NGZ vom 12. Juni 2021.
- 22 Patrick SAHLE, »Archiv und Forschung treffen Bürgergesellschaft«, in: Starke Partner für starke Ideen. Ergebnisse erfolgreicher Kooperationen, hrsg. von der Bergischen Universität Wuppertal, Wuppertal 2024, S. 15.
- 23 <https://www.consilium-communis.de/> (aufgerufen am 18. November 2025). Vgl. auch Christoph KLEINAU, »Erste Bilanz der Bürgerforscher«, in: NGZ vom 29. Juni 2022 und Julia Stratmann, »Neusser Geschichte wird digital erfahrbar«, in: NGZ vom 7. November 2024.
- 24 E-Mail von Karla Geismann an »Ihr lieben Stadtarchivler« vom 21. Dezember 2024, Stadtarchiv Neuss, E.11.02 – Geismann, Karla.

